

Gemeinsam auf Kurs.

**REGIERUNGSPROGRAMM
FÜR EIN MODERNES UND
SOZIAL GERECHTES
MECKLENBURG-VORPOMMERN**

**MECKLENBURG-
VORPOMMERN**

SPD

Ländlicher Raum und Landwirtschaft

Mecklenburg-Vorpommern ist größtenteils ländlicher Raum. Viele Dörfer in unserem Land haben in den vergangenen Jahren deutlich an Attraktivität gewonnen. Dazu haben Förderprogramme mit ganz erheblichen Summen beigetragen. So wurden in den vergangenen Jahren ca. 37.500 Projekte, unter anderem in den Bereichen Kita, Schule, Gesundheitsversorgung, Sportstätten, Abwasserentsorgung mit über 1,3 Mrd. Euro unterstützt. Durch unsere erfolgreiche Arbeit haben wir maßgeblich dazu beigetragen, das reiche kulturelle, natürliche, soziale und wirtschaftliche Erbe der ländlichen Räume nicht nur nachhaltig zu erhalten, sondern auch zukunftsfähig zu gestalten und weiterzuentwickeln. Für uns gilt der Grundsatz von Ökonomie, Ökologie und sozialer Verantwortung.

Die Bürgerinnen und Bürger in ländlichen Gemeinden benötigen neben Arbeit auch zukünftig wohnortnahe Einrichtungen der Daseinsvorsorge, bezahlbare Mobilität, Zugang zu einer leistungsfähigen Breitbandversorgung, ein gut entwickeltes und leistungsfähiges System der Gesundheitsversorgung und der Pflege sowie ein vielfältiges Bildungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungsangebot.

Dafür bedarf es unterschiedlicher, kreativer Lösungen vor Ort. An vielen Orten im Land werden diese Ideen bereits entwickelt. Um die Aktiven besser miteinander zu vernetzen und Expertenrat aus der Wissenschaft einzubinden, haben wir das Forum „Ländliche Entwicklung und Demografie“ ins Leben gerufen, das Strategien für den ländlichen Raum entwickeln soll.

Unsere Landwirtschaft hat sich in den vergangenen 25 Jahren gut entwickelt. Wir wollen Mecklenburg-Vorpommern als wichtigen Agrarstandort weiter festigen und die Wertschöpfung im ländlichen Raum erhöhen. Wir stehen zum Leitbild einer modernen, umweltgerechten und wettbewerbsfähigen Landwirtschaft mit unterschiedlichen Strukturen und Produktionsweisen, die regionalen Stoffkreisläufen Rechnung trägt.

Den ökologischen Landbau als nachhaltigste und ressourcenschonendste Form der Landwirtschaft werden wir weiter gezielt unterstützen. So werden wir die Flächenförderung um ca. 42 Mio. Euro auf insgesamt 167 Mio. Euro in der aktuellen Förderperiode erhöhen. Unser Ziel ist es, den ökologischen Landbau von derzeit 122.000 ha auf ca. 150.000 ha auszuweiten um damit der gestiegenen Nachfrage nach Bioprodukten besser gerecht zu werden und gleichzeitig einen Beitrag zum Schutz unserer natürlichen Ressourcen zu leisten. Zudem wollen wir ein Programm zur Minimierung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln auf den Weg bringen.

Die landwirtschaftlichen Betriebe sehen sich mit einem stetigen gesellschaftlichen Wandel konfrontiert. Wir nehmen die veränderten Wünsche der Verbraucherinnen und Verbraucher sehr ernst. Wir treten daher dafür ein, dass sich im gesamten Marktgefüge die Größenordnungen der Stallneubauten nach wissenschaftlichen Parametern begrenzen. Zu den Parametern zählen u.a. der Tierschutz, der Umweltschutz, die Wirtschaftlichkeit, die Flächenausstattung und die räumliche Verträglichkeit. Ställe in der Größenordnung wie die Schweinemastanlage in Alt Tellin lehnen wir weiterhin ab. Hierfür werden wir uns auch auf EU- und Bundesebene einsetzen, da nur auf diesen Ebenen entscheidende Weichen für die Agrarstruktur gestellt werden.

Wir werden bei der Agrarförderung das Prinzip „öffentliches Geld für öffentliche Leistungen“ konsequent weiter verfolgen. Dazu gehört beispielsweise, dass wir Agrarunternehmen besonders fördern, die über die gesetzlichen Tierschutzmindeststandards hinausgehen. Das Tierschutzkonzept des Landes werden wir konsequent umsetzen. In der Nutztierhaltung werden wir nicht nur die Diskussion um Obergrenzen fortsetzen, sondern auch die Frage beantworten, wieviel Personal für eine tierartgerechte und am Tierwohl orientierte Nutztierhaltung notwendig ist. Daraus wollen wir ein Modell für alle Tierarten entwickeln, das deutschlandweit beispielgebend ist.

Die Ernährungswirtschaft ist eine wichtige Branche für unser Land. Wir wollen dazu beitragen, das positive Image der Ernährungswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern sowie der Lebensmittel, die im Land produziert werden, weiter zu stärken und den Produktabsatz national und international weiter zu steigern. Im Zusammenspiel mit Gesundheits- und Tourismuswirtschaft sind zukünftig noch größere Chancen für die Branche zu erwarten. Unsere Politik ist deshalb darauf gerichtet, der Marke „MV“ noch stärker ein unverwechselbares Gesicht zu geben. Die Kernkompetenz „Ernährungswirtschaft“ soll flankiert durch das Landesmarketing und die Wirtschaftsbeteiligten stärker in den Fokus gerückt werden. Produktqualität, Übersichtlichkeit und Glaubwürdigkeit sind entscheidende Eckpunkte einer positiven Markenbildung.

Die Fischerei gehört zu Mecklenburg-Vorpommern und soll erhalten werden. Dazu müssen wir auch neue Wege gehen. Unser Ziel ist es, in allen Bereichen der Fischwirtschaft wirtschaftlich starke Unternehmen in unserem Land zu haben, die die ökologische Nachhaltigkeit und das Tierwohl achten. Ein wichtiges Zukunftsfeld ist die Aquakultur. Hierfür wollen wir Unternehmen und Wissenschaft zu weiteren Aktivitäten anregen. Wichtig ist auch eine noch engere Verzahnung von Fischerei, Ernährungswirtschaft und Tourismus.

Umwelt

Mecklenburg-Vorpommern zeichnet sich durch eine weitgehend intakte Natur aus. Wir wollen sie in den nächsten Jahren weiter schützen und erhalten.

Die nachhaltige Sicherung von sauberem Grundwasser als Grundlage der Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigem Trinkwasser, frei von Schadstoffen und Mikroverunreinigungen, ist eine der wichtigsten strategischen Umweltaufgaben. Mit einer Grundwassersicherungsstrategie sollen die Grundwasserqualität und die Kontrolle der Nutzung von Flächen in Trinkwassersicherungs- und Wasserschutzgebieten weiter ausgebaut werden. Zur Wiedererreichung eines gesunden ökologischen Zustands der Gewässer wird das Land bis zu 30 Mio. Euro für den Erwerb von Flächen des Bundes bereitstellen, die zur erfolgreichen Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie notwendig sind. Damit sichern wir auch zukünftigen Generationen eine gesunde, natürliche Umwelt.

Für den Artenschutz und den Erhalt der Artenvielfalt werden wir das Biodiversitätskonzept weiter umsetzen und konkretisieren. Mit der „Waldaktie“ und den „Moor-Futures“ sowie dem Streuobstgenussschein haben wir für Bürgerinnen und Bürger sowie für Unternehmen Möglichkeiten und Förderungen geschaffen, einen besonderen eigenen Beitrag zum Schutz der Na-